

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

Mardi (matin) 15 mars 2016

Direction des travaux publics, des transports et de l'énergie

16 2016.RRGR.22 Demande de crédit
Berne, Reiterstrasse 11, bâtiment administratif de la TTE - remise en état; Crédit
d'engagement pour la réalisation

Annexe 09, ACE 37/2016

Proposition PLR (Pfister, Zweisimmen)

Charge : La commission parlementaire compétente sera informée des futurs coûts de rénovation (totale) dans un délai de deux ans.

Proposition PLR (Haas, Berne)

Charge : Le canton examinera avec les autorités communales de l'aménagement du territoire si l'on ne pourrait pas, plutôt que de se lancer dans de nouvelles rénovations, réaliser un quartier d'habitation densifié et trouver un autre site pour le canton de Berne.

Le président. Wir gehen zu Traktandum 16 über. Ich werde vor der Mittagspause noch einmal die neueste Gliederung bei der Bildungsstrategie bekanntgeben. Gerade nach Bekanntgabe der Gliederung erreichte uns neu die Version 4. Deshalb haben sich jetzt die Zahlen etwas verschoben. Ich werde also noch einmal darauf zurückkommen.

Wir sind beim Kreditgeschäft «Bern, Reiterstrasse 11, Verwaltungsgebäude der BVE». Auch dieses Geschäft wurde durch die BaK vorberaten. Auch hier haben wir ein fakultatives Finanzreferendum und führen daher eine freie Debatte. Wir haben zwei Anträge vorliegend. Ich gebe aber zuerst Herrn Grossrat Rösti das Wort, der uns das Geschäft vorstellen wird und anschliessend den beiden Antragsstellern.

Hans Rösti, Kandersteg (UDC), rapporteur de la CIAT. Wir haben vorliegend das Geschäft zu den Instandsetzungsmassnahmen für die Reiterstrasse 11, das BVE-Verwaltungsgebäude. Es geht um einen Verpflichtungskredit. Der Kredit, den wir zu beschliessen haben, beträgt 8 055 000 Franken. Bereits beschlossen sind 455 000 Franken für die Planung. Das Gebäude stammt aus dem Jahr 1987. Es ist ein sehr grossflächiges Gebäude von zirka 70 Metern Länge und 70 Metern Breite. Wir haben 330 Büroräume mit 420 Mitarbeitenden. Im unteren Teil befindet sich eine Cafeteria, die täglich zwischen 250 und 300 Menüs verkauft. Das Gebäude hat auf dem Dach eine Solaranlage. Die Lebensdauer des Dachs wurde geprüft und sollte noch 10 bis 12 Jahre standhalten.

Die vorgesehenen Massnahmen dienen ebenfalls der Gebäudeerhaltung, sodass man etwa die gleiche zusätzliche Lebensdauer erhält wie beim Dach. Frau Niggli von der BVE hat uns die Revision am Gebäude vorgestellt. Die BaK wurde von der Notwendigkeit der vorgesehenen Reparaturen überzeugt. Die BaK ist der Auffassung, dass die Reparaturen angemessen sind. Wir haben die elektrischen Installationen plus die Kommunikationsverkabelungen, die verbessert werden müssen. Ich glaube, da besteht ein ständiger Wandel. Das umfasst einen Betrag von 910 000 Franken. Wir haben die Heizung, die entspült und entkalkt werden muss: 380 000 Franken. Weiter haben wir die sanitären Einrichtungen, die einen relativ grossen Betrag ausmachen. Das sind gut 2,6 Mio. Franken. Dort hat man diskutiert und wollte wissen, weshalb die Kosten so hoch sind. Die Hauptproblematik bei diesen sanitären Anlagen ist sicher die Anzahl der Nasszellen. Es sind 35 Stück plus die Nasszellen der Cafeteria. Diese Nasszellen sind in diesem grossen Gebäude relativ weit verteilt. Deshalb haben wir grosse Distanzen für die Leitungen, und wenn wir das

Gebäude im jetzigen Zustand reparieren, können wir die Nasszellen nicht in ein Zentrum nehmen, was wahrscheinlich günstiger wäre. Zusätzlich sind in diesen Nasszellen die Solaranlageeinrichtungen eingebaut. Dort braucht es eine Sanierung von den Vorschriften her, weil dies so nicht mehr gestattet ist. Weiter haben wir die Fenster, die ebenfalls einen grossen Betrag ausmachen: 1,68 Mio. Franken. Wenn man die Grösse des Gebäudes in Betracht zieht, ist dieser Betrag zu relativieren. Im Aussenraum sind die Fenster aus Holz und werden nur neu gestrichen, und die Dichtungen werden geändert. Wir haben Metallfenster in den Innenräumen. Es hat Lichtschächte, damit die Gebäude in der Mitte auch Licht haben. Dort sind Metallfenster installiert, und es werden die Gläser und die Dichtungen gewechselt. Zusätzlich wird ein Sonnenschutz angebracht, der hauptsächlich im Sommer vor der Hitze schützen sollte.

Weiter haben wir den Brandschutz und die Sicherheit. Ich glaube, dass sind Dinge, die niemand umgehen kann. Das folgt aus gesetzlichen Vorschriften, die zum Beispiel die Absturzsicherheit in den Gängen und auf den Treppen betreffen. Da sind die Geländer etwas zu wenig hoch. Das muss auch gemacht werden. Dann haben wir die Ecktreppenhäuser und die Fassade, die saniert werden. Auch das ist ein beträchtlicher Betrag. Aber wenn wir berücksichtigen, wie gross das Gebäude ist, ergibt das pro Quadratmeter nicht so viel. Es sind nicht riesige Schäden, aber überall hat es losen Verputz. Es sind Pflanzen, die das Ganze kaputt machen. Und deshalb muss auch die Fassade saniert werden. Worüber wir etwas länger diskutiert haben, ist die Cafeteria, die unten im Gebäude liegt. Hier können sich die Leute der BVE verpflegen und ihren Mittag verbringen. Es geht dort um rund 1 Mio. Franken. Die hauptsächlichsten Kosten betreffen die Lüftungsanlage inklusive der Lüftungsdecke, die gewechselt werden muss und die Kühlzellen. Nebenbei wird die Raumakustik und die Möblierung teilweise saniert oder ausgewechselt. Die Diskussion in der BaK über die hohen Kosten der Sanierung war relativ ausführlich. Man kam aber mehrheitlich zur Meinung, dass man die Sanierung so ausführen muss. Es war auch noch Thema, die Cafeteria zu schliessen. Aber das ist eigentlich nicht möglich, weil in der näheren Umgebung keine geeigneten Verpflegungsmöglichkeiten bestehen. Bei so vielen Leuten würde man den ÖV ziemlich stark belasten, und daher ist man zu dieser Meinung gekommen.

Zusammenfassend: Die Gebäudehülle und das Dach sind in einem guten Zustand. Die Isolation ist «so lala»: Es handelt sich um ein Zweischalenmauerwerk mit einer Isolation zwischen den Schalen. Aber ein dreissigjähriges Gebäude ist halt, was es ist. Die Büroräume sind in einem guten Zustand, auch wenn sie für die heutigen Ansprüche sicher nicht zu gross sind. Teilweise sind sie etwas eng. Wir sind in der BaK der Auffassung, dass die Planung sorgfältig gemacht und nicht mit der grossen Kelle angerichtet wurde. Die Hauptursache für die hohen Kosten ist die Grösse des Gebäudes. Die Planung 1987 war etwas speziell, wenn man das Gebäude mit dem grossen Gang in der Mitte und den Lichtschächten sieht. Es ist nicht so einfach, heute etwas daran zu ändern. Die BaK schlägt einstimmig vor, der Sanierung zuzustimmen. Dann können die gesetzlichen Auflagen erfüllt werden. Es gibt bessere Arbeitsbedingungen für die Leute; Hitze und Kälte waren vielfach ein Thema. Die Lebensdauer des Gebäudes wird um etwa 10 bis 12 Jahre verlängert, was dem Zeitraum entspricht, bis das Dach saniert werden muss.

Dann komme ich noch kurz zu den Anträgen. Ich glaube, es ergibt keinen Sinn, wenn ich später noch einmal nach vorne komme. Der Antrag Pfister schlägt vor, dass man innerhalb von zwei Jahren der BaK die Gesamtsanierungskosten vorschlägt und über die 12 Jahre hinausdenkt. Wir haben das am Montagmittag sehr kurz in der BaK diskutiert – man konnte nicht gross diskutieren – und kamen zur Auffassung, dass dies sicher zielführend ist, auch wenn es in zwei Jahren vielleicht etwas früh kommt. Aber nichtsdestotrotz hat die BaK mehrheitlich zugestimmt. Zum Antrag von Adrian Haas: Er schlägt vor, mit der Stadt Kontakt aufzunehmen und abzuklären, ob das Gebiet, auf dem das Gebäude steht, für eine verdichtete Wohnbauförderung geeignet wäre. Die BVE würde an einen anderen Standort verlegt. Auch diesem Vorschlag hat die BaK zugestimmt. Das ist sicher eine Abklärung wert. Wenn man aber die Gesamtsituation des Gebäudes kennt, ist es klar, dass dies nicht so schnell gehen wird. Auch könnte das Gebäude heimatenschutzberechtigt sein, und deshalb ist es gut, wenn man die Diskussion relativ bald führt.

Le président. Danke für die Ausführungen. Wir kommen jetzt zu den zwei geforderten Auflagen von Seiten der FDP-Fraktion. Die erste Auflage begründet Grossrat Pfister und die zweite Grossrat Haas.

Hans-Jörg Pfister, Zweisimmen (PLR). Ich möchte vorwegnehmen, dass wir nicht gegen die Sanierung sind. Das 29-jährige Gebäude muss sicher saniert werden. Bei uns in der Fraktion wurde

lediglich die Frage aufgeworfen, ob die geplanten Massnahmen genügen werden. Was kommt nachher noch? Aus dieser Diskussion heraus ist dieser Antrag entstanden. Wir möchten doch gerne wissen, welches die nächsten Sanierungspunkte sein werden. Wir sind auch davon überzeugt, dass die BVE ein Gesamtsanierungskonzept hat, und dass der Aufwand, um die Kosten plus/minus 10 Prozent zusammenzutragen und der zuständigen Fachstelle mitzuteilen, nicht so gross ist. Uns ist wichtig, dass in die Zukunft geplant wird und nicht tranchenweise. Die Fassade muss aus meiner Sicht sicher auch demnächst wärmetechnisch überarbeitet werden, weil sonst das Ganze nicht viel bringt. Das sind die Beweggründe, und ich möchte Sie bitten, den Antrag zu unterstützen, weil er vom Aufwand her nicht so enorm viel Arbeit auslöst.

Le président. Die zweite geforderte Auflage wird von Grossrat Haas für die FDP begründet.

Adrian Haas, Berne (PLR). Das ist eine Auflage. Deshalb geht es auch nicht darum, das vorliegende Geschäft in Frage zu stellen, sondern weitere Möglichkeiten für die Zukunft in Betracht zu ziehen. Das Gebäude ist jetzt in einem relativ schlechten Zustand. Es ist klar, dass man kurzfristig Massnahmen treffen muss. Aber die Idee wäre, zu prüfen, ob man anstelle einer späteren Gesamtsanierung das Gebäude abreißen und eine verdichtete Wohnsiedlung ins Auge fassen könnte. Der Standort wäre sehr geeignet. Allerdings müsste eine Umzonung erfolgen. Heute ist das eine Freifläche C für öffentliche Nutzungen. Das müsste man natürlich in eine Wohnzone umzonen, und deshalb wäre es auch wichtig, dass man Kontakt mit der Stadt Bern aufnähme. Die ganze Umgebung ist, abgesehen vom Springgarten, heute in einer Wohnzone 4. Das heisst, wenn man etwas Ähnliches machen würde, könnte man eine vierstöckige, verdichtete Wohnsiedlung realisieren. Das wäre für die Stadt Bern auf jeden Fall ein Gewinn. Natürlich müsste man auch einen geeigneten Standort für die BVE finden. Wenn man aber alleine schon das Büroflächenangebot der Stadt Bern betrachtet, dürfte dies kein riesiges Problem sein. Es sind rund 60 000 Quadratmeter Büroflächen frei, weil man sehr viele neue Büroräumlichkeiten im Wankdorf City geschaffen hat. Ich habe auch jemanden aus der Verwaltung gehört, der gar nicht so unglücklich wäre, wenn man das Gebäude an der Reiterstrasse verlassen müsste. Aber wie gesagt: Es geht erst einmal darum, die Sache mit der Stadt Bern anzuschauen. Ich bin froh, dass auch die BaK diese Auflage gerne annehmen möchte.

Le président. Danke für diese Begründungen. Ich möchte an dieser Stelle schnell fragen, wie viele Fraktionen sich zu den Auflagen äussern werden. Können Sie sich bitte anmelden, damit wir planen können? – Jawohl. So oder so werden wir morgen Vormittag weiterfahren. Oder möchten Sie sich jetzt schon äussern? – Das ist nicht der Fall, dann unterbrechen wir das Geschäft an dieser Stelle und werden mit den Fraktionen am Mittwochmorgen nach den Wahlen weiterfahren.

Ich habe jetzt noch die Information zu Traktandum 27, dem Bericht zur Bildungsstrategie. Dort haben wir für die Planungserklärungen nun Version 4 vorliegend. Es gibt demnach Wechsel in der Nummerierung. Das ist wichtig für diejenigen, die an der Debatte teilnehmen werden. Der erste Block sieht wie gehabt aus: Planungserklärungen 1–4. Der zweite Block umfasst die Planungserklärungen 5, 6, 7, 8 und 10. Der dritte Block umfasst die Planungserklärungen 9, 11 und 17, der vierte Block die Planungserklärungen 12 und 13 und schliesslich der fünfte Block die Planungserklärungen 14, 15, 16 und 18. Das wäre die Gliederung. Sie können diese hier vorne einsehen. Wir haben das notiert, damit Sie sich für Ihre Voten vorbereiten können. (*Le vice-président Carlos Reinhart signale une modification du déroulement des débats au président.*) – Ich habe bezüglich des Programms morgen Vormittag etwas Falsches gesagt: Die Reihenfolge ist so, dass wir zuerst mit den Wahlen starten. Anschliessend ist die zweite Lesung der Kulturinitiative fest traktandiert, und danach behandeln wir das Geschäft, das wir jetzt unterbrochen haben. Das ist die korrekte Reihenfolge. Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Ich wünsche allen einen guten Appetit und gute Fraktionssitzungen am Nachmittag, auf Wiedersehen.

Les délibérations sont interrompues à ce stade.

La séance est levée à 11 heures 42.

Le rédacteur :
André Zurbuchen (d)

